



GESPRÄCH

Die ersten 200 Tage als
Geschäftsleiterin. **SEITE 2**



SRK IM CORONA-MODUS

Eindrücke und Erfahrungen
der Freiwilligen. **SEITE 3**

AKTUELL

Das Kursprogramm – Weiterbildung
fürs ganze Leben. **SEITE 4**

SCHAFFHAUSER ROTKREUZ ZEITUNG

FÜR MEHR MENSCHLICHKEIT

IBAN CH59 0900 0000 8200 03619

Oktober 2020 Ausgabe 8

Füreinander, miteinander.
Danke, dass auch
Sie für andere Menschen
da sind.

Menschen einfühlsam und professionell unterstützen

BARBARA SCHWANINGER Für andere da sein. Eine Boutique zu leiten, füllte Jennifer Zeinecke auf Dauer zu wenig aus – sie wollte anderen Menschen im Alltag zur Seite stehen. Jetzt arbeitet sie als Pflegehelferin SRK im Altersheim.

Sie haben sich zur Pflegehelferin SRK ausbilden lassen. Was hat sie dazu motiviert?

Als Mutter zweier Kinder war ich beruflich unzufrieden. Ich merkte, dass mir etwas fehlte. Nach vier Jahren als Filialleiterin in einer Boutique spürte ich, dass ich «mehr» wollte. In einer Art Kurzschlussreaktion kündigte ich meine Stelle und war noch anderthalb Jahre in Mutterschaft. Durch Zufall fand ich über Facebook eine Stelle als Hausdienstassistentin bei einem blinden Ehepaar mit drei Kindern. Ein Jahr lang übte ich diese interessante Tätigkeit aus. Weil ich mich auf diesem Gebiet weiterbilden wollte, recherchierte ich im Internet und wurde auf den Pflegehelferlehrgang des Roten Kreuzes aufmerksam.

Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Während der Zeit als Hausdienstassistentin merkte ich, dass mir die Arbeit im engen Kontakt mit Menschen sehr gefiel, und so wollte ich mein Wissen vertiefen. Durch meine Arbeit im sozialen Bereich wusste ich, dass ich eine gute Grundlage für den SRK-Pflegehelferlehrgang habe und dass ich darum auch im Praktikum viele Situationen einfacher bewältigen könnte, um gut an mein persönliches Ziel zu kommen.

Was haben Sie von dem Lehrgang erwartet?

Ich wollte den Einstieg in die Pflege schaffen, den Lehrgang aber auch privat nutzen, um weiterzukommen.

Und wie haben Sie die Realität erlebt?

Von Anfang an wusste ich, was mich erwartet, weil ich vor dem Pflegehelferlehrgang in einem anderen Altersheim geschnuppert hatte. Es war mir klar, dass die Arbeit im Altersheim nicht nur aus schönen Aktivitäten mit den Be-



wohnern besteht und mit Einträgemachen am Computer – man muss auch die andere Seite der Medaille sehen. Die Realität war für mich das grosse «Aufwachen»: Zu sehen, wie es ist, wenn man selber irgendwann nicht mehr in der Lage ist, die einfachsten und selbstverständlichsten Dinge zu tun.

Welches waren Ihre Erfahrungen mit Lehrpersonen und den anderen Kursteilnehmenden?

Ich empfand die Lehrpersonen als äusserst kompetent und den Unterricht als sehr interessant gestaltet. Meine Klasse war super, wir haben uns alle wirklich gut verstanden. Ich habe sogar engen Kontakt zu einigen Kursteilnehmenden geknüpft.

Was nehmen Sie aus diesem Lehrgang mit?
Beruflich wie auch privat habe ich mich posi-

tiv verändert. Der Lehrgang hat mir Türen für eine neue Berufswelt geöffnet. Das möchte ich auch nutzen.

Wo sehen Sie den grössten Unterschied zu Ihrer früheren beruflichen Tätigkeit?

Als gelernte Detailhandelsfachfrau hatte ich zwar Kontakt zu Menschen, aber ich habe sie «nur» beraten und ihnen Produkte verkauft. In der Pflege bin ich den Bewohnern sehr nahe und sehe sie täglich. Es ist etwas sehr Persönliches.

Wo arbeiten Sie jetzt?

Seit Anfang Mai 2020 arbeite ich in einem Altersheim als Pflegehelferin SRK.

Was berührt Sie besonders?

Als besonders intensiven Moment habe ich den Tod einer Bewohnerin erlebt. Nahe gegangen ist mir auch die Geschichte einer anderen Bewohnerin. Wie sie mit ihrer Krankheit lebt, hat mich stark beeindruckt und diesen Beruf noch stärker zu etwas Besonderem gemacht.

Was möchten Sie denjenigen weitergeben, die sich für diesen Lehrgang interessieren?

Ich empfehle allen, diesen Lehrgang zu absolvieren, die einen Einstieg ins Gesundheitswesen finden möchten. Dieser Lehrgang bringt einem nicht nur beruflichen Nutzen, sondern kann auch im privaten Bereich äusserst hilfreich sein. In meinen Augen wichtig ist, dass alle, die diesen Lehrgang machen, sich im Klaren darüber sind, dass wir Pflegehelferinnen und -helfer die Heimbewohner in ihrem Alltag unterstützen – und dass diese Unterstützung wirklich alles umfasst. Gewiss gibt man als Pflegehelferin sehr viel, aber ich bin der Meinung, dass man in diesem Beruf das Doppelte zurückbekommt.

Sie tragen dazu bei, den Pflege-notstand zu lindern: angehende SRK-Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (die Hygienemasken wurden für das Foto abgelegt).

BILDER SRK SH



EDITORIAL

**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Das «C»-Wort hat unser aller Leben in den letzten Monaten ganz ordentlich auf den Kopf gestellt. Auch wenn wir uns in der Schweiz in vielerlei Hinsicht in einer privilegierten Lage befinden und existenzielle Sorgen oftmals durch funktionierende Systeme aufgefangen oder abgedefert werden, so sind doch die gesellschaftlichen und persönlichen Folgen von Corona für viele einschneidend. Gerade diejenigen Menschen, um die wir uns beim Schaffhauser Roten Kreuz kümmern, leiden unter Distanz und Einsamkeit sowie gesundheitlichen und wirtschaftlichen Ängsten. Corona trifft weltweit vulnerable Menschen am härtesten – auch in der Schweiz, auch in Schaffhausen. Die Not ist bei uns nicht sichtbar, aber dennoch präsent. Mitten unter uns. Die Mitarbeiterinnen sowie 250 Freiwillige des Schaffhauser Roten Kreuzes setzen sich täglich dafür ein, diesen Menschen etwas Erleichterung und Hilfe in den Alltag zu bringen. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen!

Peter Strohm
Präsident, SRK Kanton Schaffhausen

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schaffhausen



Kompetenter Einstieg in die Pflege

Zwischen 55 und 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schliessen jedes Jahr den Lehrgang zur «Pflegehelferin SRK» / zum «Pflegehelfer SRK» ab. Sie werden dabei in rund 120 Unterrichtsstunden geschult. Einige von ihnen finden im Anschluss eine Anstellung.

Im Bildungszentrum des Schweizerischen Roten Kreuzes des Kantons Schaffhausen verfolgen die Lernenden beispielsweise, wie man mit einem Rollstuhl umgeht, wie man einen an Parkinson erkrankten Menschen begleitet oder eine in ihrer Mobilität eingeschränkte Person im Bett pflegt. Das Verstehen, Besprechen und Umsetzen des Gelernten findet daraufhin in der Praxis statt. Für diese praktische Vertiefung stellen verschiedene Alterszentren und Institutionen der Langzeitpflege dem SRK Praxisplätze bereit.

Wer noch mehr wissen will, nutzt das modulare Fortbildungsangebot «Lehrgang SRK-Langzeitpflege». Dort vertiefen die Teilnehmenden in zehn Modulen (136 Stunden) berufsbegleitend ihre Kompetenzen in relevanten Pflege-themen.

Auch der fachgerechte Umgang mit einem Rollstuhl will geübt sein.



RAUM FÜR UNTERRICHT

Das SRK vermietet moderne Schulungsräumlichkeiten

Das SRK-Bildungszentrum befindet sich im Gesundheitszentrum Staufacher (GZS) und ist gut erreichbar mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Verfügbar sind drei verschieden grosse Schulungsräume, ausgestattet mit WLAN, Projektoren, drahtlosem Präsentationssystem und zentraler Touchscreensteuerung.

Mietanfragen:
info@srk-schaffhausen.ch
oder Telefon 052 630 20 30



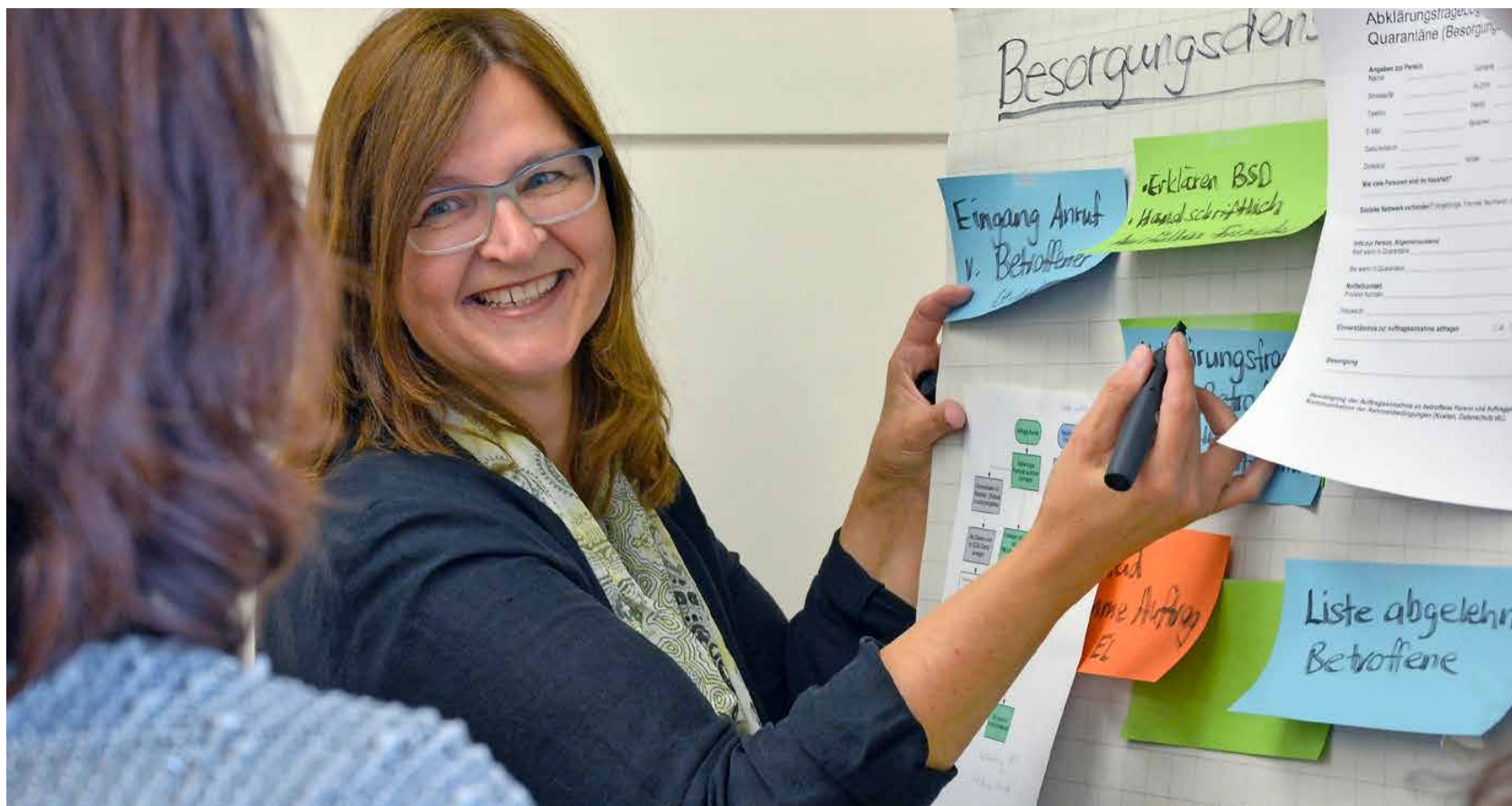


BILD ROLF FEHLMANN

«Nach diesem Job möchte ich freiwillige Fahrerin werden»

ROLF FEHLMANN Seit etwas über 200 Tagen leitet Claudia Kraus das SRK Kanton Schaffhausen. Auch wenn sie von ihrer Vorgängerin «einen enorm gut funktionierenden Betrieb» übernehmen konnte, wie sie sagt, mangelt es ihr keineswegs an Ideen, wie sie mit ihrem Team ihre Organisation in Zukunft weiter entwickeln möchte.

Sie kennen das Schweizerische Rote Kreuz aus einer früheren Tätigkeit in Basel. Wie erleben Sie die Rückkehr zum SRK?

Es handelt sich für mich um einen neuen Bereich, bei welchem die Regionalität stark im Vordergrund steht. Deswegen beinhaltet diese Aufgabe genügend neue Herausforderungen, auf die ich mich nach wie vor freuen darf. Entscheidend war für mich von Anfang an, das Potenzial des Teams zu ergründen und ausschöpfen zu können. Ein Team, das die Fähigkeit hat, Ideen zu entwickeln und umsetzungsstark ist, damit wir gesellschaftlichen Veränderungen mit neuen Dienstleistungen begegnen können. Meine Vorgängerin Christine Gautschi hat die Organisation während zwanzig Jahren zum Wachsen gebracht, folglich ist es ein starkes Team! Intern haben sich die Teammitglieder auf der menschlichen Ebene enorm aneinander gewöhnt, und wenn nach zwanzig Jahren eine neue Chefin kommt, ist das eine ziemliche Umstellung. Dessen bin ich mir bewusst.

Das tönt nach einer Herausforderung.

Es gilt, das Vertrauen der Menschen nach innen und nach aussen zu gewinnen, aber auch aufzuzeigen, dass Bestehendes weitergeführt wird, dass man weiterhin gut zusammenarbeitet. Mir war klar, dass ich diese Erwartungen erfüllen muss. Dabei habe ich einen enorm gut organisierten Betrieb angetroffen, vergleichbar einem KMU. Ferner ein beeindruckendes Engagement des Teams, das über alle nötigen Kompetenzen verfügt, um sich auch weiter zu entwickeln. Vielleicht müssen wir uns aber in bestimmten Dingen etwas anders organisieren, damit wir auch neue Dienstleistungen erbringen können.

Gibt es in Ihrer Arbeit nicht Überschneidungen mit Institutionen, die auf ähnlichen Gebieten tätig sind?

Organisationen wie die Integrationsfachstelle oder Benevol arbeiten mit uns eng zusammen; und vieles leisten wir auch komplementär oder im Auftrag. Beim Besuchsdienst etwa, oder bei der Elternbildung, die auch mit Integration zu tun hat. Es gilt langfristig noch enger mit den bestehenden Partnern zusammenzuarbeiten, etwa im Betreuungsbereich

«Wir möchten die Jungen ins Boot holen und es schaffen, eine emotionale Verbundenheit mit ihnen und dem Roten Kreuz herzustellen. Etwa, indem wir ihnen zeigen, dass wir hier für unsere Bevölkerung sehr viel tun.»

Alter. Beispielsweise haben sich die Aufgaben der Spitex-Organisationen unter dem Einfluss der Versicherer gewandelt. Dort können wir als Rotes Kreuz Angebote komplementär erbringen, auf welche die Spitex aufgrund des steigenden Zeit- und Kostendrucks verzichten muss.

Wie hat Corona Ihre Arbeit verändert?

Ich denke, Corona wird sich über eine längere Zeit halten, und wir werden neue Formen der Unterstützung zur Verfügung stellen müssen. Eine unserer Antworten auf den Coronastillstand war der Besuchsdienst; inzwischen haben wir festgestellt, dass es Sinn macht, diesen vorläufig weiterzuführen. Wir werden ihn aber zu einem Betreuungsdienst für begleitetes Einkaufen umfunktionieren. Durch die Pandemie wird es neue Betreuungsformen für vulnerable Personen brauchen. Ich denke da nicht nur an Hand-

reichungen im Alltag zu Hause für ältere Menschen, sondern auch an psychosoziale Unterstützungsangebote für stark von Krankheit, Isolation und Stress betroffene Menschen.

Woher nehmen Sie die Ressourcen dafür?

Das Rote Kreuz arbeitet mit Strukturen, welche die Freiwilligenarbeit zu einem wichtigen Rädchen im System macht. Aufgrund von Corona haben sich bei uns viele Menschen gemeldet, die freiwillig helfen möchten. Insgesamt werden wir bei unseren Freiwilligen aber eine gewisse Verjüngung erzielen und die Last von einem kleinen, treuen Kern von Freiwilligen auf mehr Schultern verteilen müssen. Die Rekrutierung der Jungen bis 30 erfolgt über das Jugendrotkreuz. Allerdings muss es uns gelingen, noch mehr junge Menschen dafür zu gewinnen. Im Hinblick auf dieses Ziel hat das Rote Kreuz intern bereits Projektentwicklungen gestartet. Wir wollen eine attraktive Plattform sein, wo sich junge Menschen vernetzen können, um gemeinsam Gutes zu tun.

Gibt es Visionen, die Sie verwirklichen möchten?

Wir möchten die Jungen ins Boot holen und es schaffen, eine emotionale Verbundenheit mit ihnen und dem Roten Kreuz herzustellen. Etwa, indem wir ihnen zeigen, dass wir hier für unsere Bevölkerung sehr viel tun. Zudem hat sich angesichts der Coronakrise unter den Kantonalverbänden eine Zusammenarbeit etabliert, die man auch in Zukunft mitnehmen möchte für andere Fragestellungen. Dass diese beiden Visionen sich erfüllen, das wünsche ich mir. Aber, wie gesagt, für die Dinge, die wir hier anpacken, brauchen wir einen langen Atem. Und für mich persönlich hoffe ich, dass das hier mein letzter Job ist, bevor ich anschliessend freiwillige Fahrerin werde (lacht).

NEWS

Drei neue Gesichter im Team des Schaffhauser Roten Kreuzes

Seit dem 1. Juli dieses Jahres arbeitet **Vira Wetli** beim SRK Kanton Schaffhausen. Ihr obliegt die Assistenz der Geschäftsleitung sowie die Leitung der administrativen Belange. Vira Wetli freut sich ganz besonders, dass sie ihr Wirken in den Dienst des Roten Kreuzes stellen darf. Berufliche Erfahrung hat sie in der Privatindustrie und in Advokaturbüros gesammelt.



Vira Wetli BILD SRK

Eine Ergänzung erfahren hat auch das Team der SRK-Kursleiterinnen: **Regina Nardo** unterrichtet seit April 2019 in den Lehrgängen Pflegehelfer/-in SRK. Sie freut sich, ihre langjährige Erfahrung in der Betreuung und Pflege mit angehenden Pflegehelferinnen und -helfern zu teilen. Als ehemalige Lehrungsverantwortliche in einem Altersheim sind ihr auch die Anliegen von Lernenden wohlvertraut.



Regina Nardo BILD SRK SH

Seit diesem Sommer unterstützt mit **Daniela Lüthi Guarcello** eine weitere Fachperson das Team der SRK-Kursleiterinnen; auch sie unterrichtet in den Lehrgängen Pflegehelfer/-in SRK. Die diplomierte Pflegefachfrau HF ist motiviert, den angehenden Pflegenden das richtige Wissen und Können mit auf ihren beruflichen Weg zu geben. Ihre mehrjährige Erfahrung im Bereich Langzeitpflege runden ihr fachliches Profil ab.



Daniela Lüthi Guarcello BILD SRK SH

Das SRK wünscht den drei neuen Mitarbeiterinnen viel Erfolg und Erfüllung und freut sich auf die Zusammenarbeit.

GRAF & PARTNER.
DIE IMMOBILIEN AG.

FÜR SIE DA.

Tanne 3 • 8201 Schaffhausen
Telefon 052 625 06 65 • www.immobag.ch

Wer schaut, dass morgen noch gepflegt wird?

Wir bilden aus und übernehmen Verantwortung.

SPITEX
das Original

Überall für alle

SPITEX
Region Schaffhausen

www.spitex-sh.ch
Telefon 052 632 51 51

Volksapotheke Schaffhausen
Genossenschaft

www.volksapotheke.ch

WENGER+WIRZ
ELEKTRO
TELEMATIK

Schaffhausen/Stein am Rhein/Die

FÜREINANDER, MITEINANDER – DANKE!

Menschlichkeit kennt keinen Lockdown

BARBARA SCHWANINGER Sie stammen aus allen sozialen Schichten, aus allen Altersklassen und sind von ganz unterschiedlicher Herkunft: die nahezu 100 Freiwilligen, die während des Corona-Stillstandes das Schaffhauser Rote Kreuz unterstützten. Hier schildern einige von ihnen, wie sie ihre Tätigkeit erlebt haben.

In den vergangenen Monaten wurden wir alle geradezu gezwungen, unser Verhältnis zum Zusammenleben zu überdenken. Der Ausnahmezustand im Zeichen von Corona stimulierte eine neue Nachdenklichkeit und Empfindsamkeit. Gemeinsam mussten wir der Bedrohung, die völlig unsichtbar blieb, die Stirn bieten – Verantwortung übernehmen und solidarisch handeln waren die neuen Tugenden. «Eigenverantwortung führt zu solidarischem Handeln und befördert den Gemeinschaftssinn», schrieb Alain Berset Mitte Juni.

Die Solidarität im Kanton Schaffhausen war riesig! Gegen 100 Freiwillige meldeten sich spontan und unterstützten das Schaffhauser Rote Kreuz in seiner Aufgabe, da zu handeln, wo Hilfe nötig wurde. Jüngere Menschen nutzten den Stillstand, um für ältere Menschen einzukaufen, Kranke in die lebensnotwendige Therapie zu fahren oder einsame SRK-Kunden telefonisch zu kontaktieren.

Danke, dass auch Sie für andere Menschen da sind.

«Als Fahrer fürs Rote Kreuz darf man Gastgeber sein»

Durch die Coronakrise war ich ab Anfang April zu hundert Prozent auf Kurzarbeit. Die daraus entstandene Freizeit wollte ich auch für die Unterstützung anderer Menschen nutzen. Darum meldete ich mich beim Fahrdienst des Roten Kreuzes. So durfte ich dann ab Ende April die ersten Fahrgäste in meinem Auto begrüßen. Ich war motiviert, als hätte ich eine neue Stelle angetreten. Die Aufgabenstellung war denn auch gar nicht so anders als in meinem angestammten Beruf als Pilot. Eigentlich bestand sie aus drei wesentlichen Punkten:



Peter Hermann
Fahrdienst

• Sicherheit. Bei meinen Fahrten versuchte ich, noch konzentrierter zu fahren als sonst.
• Pünktlichkeit. Ein einziges Mal war ich sieben Minuten zu spät – die Patientin hat mir daraufhin gesagt, wegen mir werde sich das Mittagessen etwas verzögern.
• Als Fahrer fürs Rote Kreuz darf man Gastgeber sein. Das habe ich stets als sehr schön empfunden; und viele Patientinnen haben die Unterstützung beim Gehen und beim Einsteigen ins Auto geschätzt.

Durch den Kontakt zu den Patientinnen und Patienten während der Coronazeit wurde mir einmal mehr bewusst, was für ein privilegiertes Leben ich als gesunder Mensch leben darf. So hatten viele ältere und kranke Menschen nur mit ganz wenigen Personen sozialen Kontakt, und einer davon durfte ich als Rotkreuzfahrer sein. Dabei erfuhr ich viele Lebensgeschichten, schöne wie auch traurige. Bewundernswert fand ich, mit welcher Energie und grosser Kraft Menschen ihre Schicksale aufnehmen und allen Rückschlägen zum Trotz weiterhin positiv denken! Es sind oftmals die kleinen Dinge, die im Leben zählen, eine Erfahrung, die sich in der Coronakrise erneut bestätigt hat.

Ich werde auch in Zukunft unregelmässig als SRK-Fahrer im Einsatz stehen. Die Arbeit, das Fahrdienstleiterteam und die vielen schönen Begegnungen sind mir in kurzer Zeit ans Herz gewachsen.



Auch in Zeiten des Corona-Stillstands sorgten Freiwillige des Roten Kreuzes für mehr Menschlichkeit im Alltag. BILDER SRK SH

«Dank für einen Spaziergang mit Stopp im Supermarkt»

Der Corona-Lockdown traf bestimmte Gruppen besonders hart. Ältere Menschen etwa, die nun plötzlich das Haus am besten gar nicht mehr verlassen sollten. Und wenn, dann sicher nicht zum Einkaufen. Der Besuchsdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes half mit, Menschen, die Hilfe benötigten, mit jenen zu verbinden, die sie anboten. So machte auch ich, 20 Jahre alt, Studentin, während einiger Wochen Besorgungen für eine ältere Frau. Was für mich ein kleiner Aufwand war, bedeutete für sie eine ungemeine Entlastung. Noch nie habe ich so viel Dank erhalten für einen viertelstündigen Spaziergang mit Zwischenstopp im Supermarkt. Wenn ich vorbeikam, erwartete sie mich bereits mit einem breiten Lächeln in der Tür. Damit ich die Einkäufe abstellen konnte, zog sie sich dann noch einmal kurz in die Wohnung zurück. Danach, wenn ich mich wieder in sicherer Entfernung befand, blieb noch etwas Zeit zum Plaudern. Nicht nur die Frau schätzte den Besuchsdienst. Auch ich genoss den kurzen Austausch mit einem anderen Menschen, in einer Zeit von Houseparty-, Skype-, Zoom, Team- und Telefongesprächen.



Mayowa Alaye
Besuchsdienst

«Sie zeigte nicht die leisesten Anzeichen von Angst»

«Ja, wir sind brav und machen, was Herr Berset sagt», dann wünschten wir uns einen schönen Tag und verabschiedeten uns mit einem «Bliib gsund!». Wir, das waren Frau A.D. (99) und ich, im Besuchsdienst engagierte AHV-Bezüglerin. Wie lange sich «meine» A. diesem Gehorsam unterziehen mochte, wusste ich nicht. Ich war mir sicher, dass sie es eher für mich tat, weil ich mich viel intensiver vor einer Ansteckung fürchtete. A. zeigte nicht die leisesten Anzeichen von Angst: Diese Krankheit war nicht für sie bestimmt, basta. Ich staunte ob dieser Zuversicht, dieser Furchtlosigkeit, diesem «Was das Leben auch bringt, ich bin immer noch da und stelle mich dem. Man hat keine andere Wahl». Ich hatte Vorlesepause und dachte darüber nach, A. übers Telefon vorzulesen, aber sie hatte eine alte Anlage, und man hätte neue Leitungen legen müssen. Ich dachte auch nach über ihre Sensibilität, ihr feines Wesen, ihre Zähigkeit und ihre innere Kraft. A. fehlte mir. Etwas früher als verordnet nahm ich mein Vorlesen wieder auf, vorerst mit Maske. Der «Grüne Heinrich», A. und ich fanden wieder zusammen.



Brigitte Hanhart Calmel
Besuchsdienst

«Es hat mir Spass gemacht und viel Erfüllung gegeben»

Als meine Frau und ich zusammen mit unseren vier Töchtern 2006 in die Schweiz zogen, war uns klar, dass wir versuchen wollten, hier unser weiteres Leben zu gestalten. Unterdessen haben sich unsere Kinder einbürgern lassen, meine Frau hat sich zur Medizinischen Praxisassistentin weitergebildet, und ich bin im freiwilligen Ruhestand. Weil ich als Rentner der Gesellschaft etwas zurückgeben möchte, meldete ich mich Ende 2019 beim Schweizerischen Roten Kreuz als Freiwilliger.



Huib Smolders
Besorgungsdienst

In der Zeit des Corona-Lockdowns erledigte ich ab Mitte März Lebensmitteleinkäufe für eine Mutter und deren Tochter. Bis zum Ende des Lockdowns ging die Übergabe der Einkäufe stets einher mit einer angenehmen Plauderei auf Distanz. Es hat mir Spass gemacht und viel Erfüllung gegeben. Ein schöner Nebeneffekt war, dass ich lernte, im Supermarkt selbstständig einzukaufen (und nicht bloss als «Unterstützung» meiner Frau...). Wo was im Laden steht, weiss ich mittlerweile schon im Schlaf – und ich habe gelernt, was Dörrbohnen, Rollgerste und Fideli sind.

Ich hoffe, dass die Corona-Pandemie bald vorbei sein wird. Neben viel Schlechtem hat mir Corona auch eine schöne Erfahrung beschert und es mir ermöglicht, der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

«Oft war ich die Einzige, die an dem Tag mit ihnen sprach»

Während des Lockdowns musste ich mich darauf einstellen, meinen Vorlesungen fortan per Videotelefon zu folgen und auf manche gesellschaftliche Anlässe für länger zu verzichten.



Nora Hurter
Telefonischer Besuchsdienst

Untätig zu Hause zu bleiben hat mich – wie wohl so viele – betroffen gemacht. Umso schöner fand ich es, als ich erfuhr, dass das SRK einen Telefondienst für über 65-Jährige eingerichtet hat. Ich habe sofort mein Interesse bekundet, und nach einer Online-Schulung konnte ich während zweier Monate mit zahlreichen Personen aus dem Raum Schaffhausen telefonieren. Es ging vor allem darum, nachzufragen, ob sie bei der Beschaffung von Artikeln des täglichen Bedarfs Hilfe benötigten, und wie es um ihre psychische Gesundheit in dieser doch speziellen Zeit ging. Ich war überwältigt davon, wie viele das Angebot geschätzt haben und wie viele schöne und spannende Telefonate sich ergeben haben.

Oft habe ich mit Personen noch lange, nachdem ich die Antworten auf meine Pflichtfragen bekommen hatte, über andere Dinge geredet. Mich hat es sehr berührt, dass mir viele ihr Vertrauen geschenkt haben, obwohl ich sie nicht persönlich kannte. Ich hatte leider oft das Gefühl, dass ich die einzige Person war, die an diesem Tag ein längeres Gespräch mit ihnen geführt hat. Das hat mich traurig gestimmt, doch ich war auch sehr froh, dass ich dagegen etwas tun konnte – auch wenn es nur mit einem Telefonat war.

essenhofen

CAFE REBER
Confiserie seit 1896

Zum Schenken & Geniessen.

Reber Schaffhauserzungen,
einfach himmlisch.

Vordergasse 21, CH-8200 Schaffhausen
Tel. +41 52 625 41 71, www.schaffhauserzungen.ch

musik & meister
schaffhausen

verleiht Flügel

MUSIK MEISTER AG
STEIGSTRASSE 78, CH-8200 SCHAFFHAUSEN
TELEFON 052 624 49 79, INFO@MUSIKMEISTER.CH

Hier. Für Sie.

Clientis
BS Bank Schaffhausen



AGENDA

Je nachdem, wie sich die Corona-Pandemie entwickelt, können geplante Anlässe nicht stattfinden oder müssen verschoben werden. Bitte prüfen Sie darum die Daten auf unserer Webseite:
www.srk-schaffhausen.ch

Kurse SRK Kanton Schaffhausen
www.srk-schaffhausen.ch/
www.redcross-edu.ch

Kurse Samariter
www.samariter-sh.ch/
www.redcross-edu.ch

Kurse SLRG
www.slrgh.ch/
www.redcross-edu.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Schaffhausen 

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktionsadresse:
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Schaffhausen
Zweigstrasse 2, 8200 Schaffhausen
Telefon 052 630 20 30, info@srk-schaffhausen.ch
www.srk-schaffhausen.ch
IBAN-Nr. CH59 0900 0000 8200 0361 9

Redaktion:
SRK Kanton Schaffhausen, Barbara Schwaninger
«Schaffhauser Nachrichten», Rolf Fehlmann

Mitarbeit in dieser Nummer:
Peter Strohm, Claudia Kraus, Andrea Epprecht,
Helene Baumann, Peter Herrmann, Nora Hurter,
Huib Smolders, Mayowa Alaye, Brigitte Hanhart
Calmel

Anzeigenmarketing:
PINEA AG, Alexandra Strohm, Vordergasse 76,
8200 Schaffhausen, alexandra.strohm@pinea.ch,
Telefon 052 633 70 50

Gestaltung und technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Franziska Rüttschi

Druck: Tagblatt Print, St. Gallen

Auflage: 25 070 Exemplare

Nächste Ausgabe: Mai 2021

REGIONALE HILFE

Jetzt unkompliziert und direkt den Rotkreuz-Notruf bestellen!

Neues beim beliebten Rotkreuz-Notruf Ein Knopfdruck genügt – und der Notruf kommt an: Das vermittelt in jeder Situation und Lebensphase ein verlässliches Gefühl der Sicherheit.

Auf der neuen nationalen Webseite notruf.redcross.ch haben Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, das Notruf-Angebot des Roten Kreuzes selber online zu bestellen. Ab dem 1. Januar 2021 wird das Angebot des Rotkreuz-Notrufs zudem erweitert. Die derzeit aktuellen Notrufangebote werden auf der Webseite übersichtlich und leicht verständlich vorgestellt.

Andrea Epprecht vom Rotkreuz-Notruf SRK Kanton Schaffhausen berät Interessentinnen und Interessenten auch gerne persönlich. Sie ist erreichbar von Montag bis Donnerstag jeweils vormittags unter der Telefonnummer 052 630 20 33.

Neu unterstützen Ruedi Zbinden und Jennifer Nürnberger das Notruf-Team Schaffhausen. Ihr technischer Hintergrund bietet Gewähr für tadellose Installationen dieses Systems, das nicht nur älteren Menschen mehr Autonomie ermöglicht.

Sicherheit rund um die Uhr – das SRK Kanton Schaffhausen ist für Sie da.



Ruedi Zbinden
Notruf-Team



Jennifer Nürnberger
Notruf-Team

Rotkreuz-Notruf
Sicherheit rund um die Uhr



Schweizerisches Rotes Kreuz 

Das Notrufsystem des SRK verbindet Kundinnen und Kunden rund um die Uhr auf Knopfdruck mit der Rotkreuz-Notrufzentrale. Diese organisiert die richtige Hilfe. Das System vermittelt Sicherheit und entlastet Angehörige.
BILD SRK

WUSSTEN SIE?

Für das ganze Leben: Die Bildungsangebote des Schaffhauser Roten Kreuzes

Das Schaffhauser Rote Kreuz ist für Menschen in jeder Phase ihres Lebens da. Das gilt ganz besonders für seine Angebote im Bereich der Bildung. Das breite Kursangebot des SRK Kanton Schaffhausen vermittelt Wissen und Können rund um dessen Kernkompetenz im Gesundheits- und Sozialbereich. Die Lehrgänge fördern fachliche und menschliche Kompetenzen und legen grossen Wert auf nachhaltige und praxisnahe Bildung.

Wissen für ein ganzes Leben

Das Spektrum des Bildungsangebotes beginnt bei der Konfliktbewältigung in Schulen und dem Babysitterkurs für junge Menschen ab 13 Jahren, umfasst mit Kursen für Säuglingspflege und Kleinkindernothilfe Unterstützung für Eltern und endet bei Kursen für Palliativpflege, Pflegehilfe und Spitexarbeit. Davon profitieren hauptsächlich ältere Menschen.

Vorbereitung und Unterstützung

Wer eine Arbeit im Pflegebereich ergreifen möchte, findet beim SRK Kanton Schaffhausen ein breites Bildungsangebot vor. Zu den Angeboten für die Vorbereitung in den Einstieg als

Pflegehelfer/In SRK zählt etwa der vorbereitende spezifische Deutschunterricht «Deutsch als Zweitsprache in der Pflege». Unterstützung während des Lehrgangs bieten die Deutschbegleitung «Amigo» und die Lernbegleitung «Kompass».



Grundlagen für den Einstieg in die Pflege

Als kompetenten Einstieg in die Pflege bietet sich der Lehrgang «Pflegehelfer/In SRK» an. Mit seinen 120 Stunden Theorieunterricht und 12 Tagen Praxiseinsatz in einer regionalen Pflegeeinrichtung bietet er den Absolventinnen und Absolventen eine solide Grundlage für ihr berufliches Fortkommen.

Gezielte Fortbildung

Wer seine Fähigkeiten und seine Fachkenntnisse nach Abschluss des Lehrganges «Pflegehelfer/In SRK» weiter ausbauen und vertiefen möchte, wird das modulare Fortbildungsangebot «Pflegehelfer/In SRK Langzeitpflege» begrüßen. In zehn Lerneinheiten, insgesamt 136 Stunden, vertiefen die Teilnehmenden berufsbegleitend und zeitlich flexibel ihr Fachwissen in relevanten Pflegethemen. (rf.)

Teilnehmerinnen des Lehrganges «Pflegehelfer/In SRK» gönnen sich eine kurze Pause vor dem SRK-Bildungszentrum im Gesundheitszentrum Stauffacher.

BILD SRK SH

Füreinander, miteinander



Danke, dass auch Sie für andere Menschen da sind.
IBAN CH59 0900 0000 8200 0361 9

Rebsamen Nolè Partner Architekten AG
Architektur | Bauleitung | Bewertung | Beratung
www.rebsamen-nole.ch Tel: 052 672 26 36



BEWEG DEINEN HINTERN ODER LASSE IHN RUHN!



IM EISPART

Eislaufen, Curling, Eisstockschiessen und viel mehr Glattes



IM WELLNESSPARK

Finnische-, Bio- und Blockhaus-Sauna, Badeteich, Dampfbad und Massagen und unendlicher Genuss



IM WASSERPARK

In- und Outdoor-Schwimmbad
Black-Hole-Wasserrutschbahn
Whirlpool-Kanal

